

Integration in Arbeit und Beruf – Herausforderungen und Perspektiven

4. Nürnberger Armutskonferenz Armut und Migration

Forum 3 – Integration in Arbeit und Beruf

Nürnberg, 18. Oktober 2017

Anette Haas

Leiterin der
Arbeitsgruppe
Migration und
Integration

Sprache, Bildung und Arbeit sind der Schlüssel zu einer erfolgreichen Integration

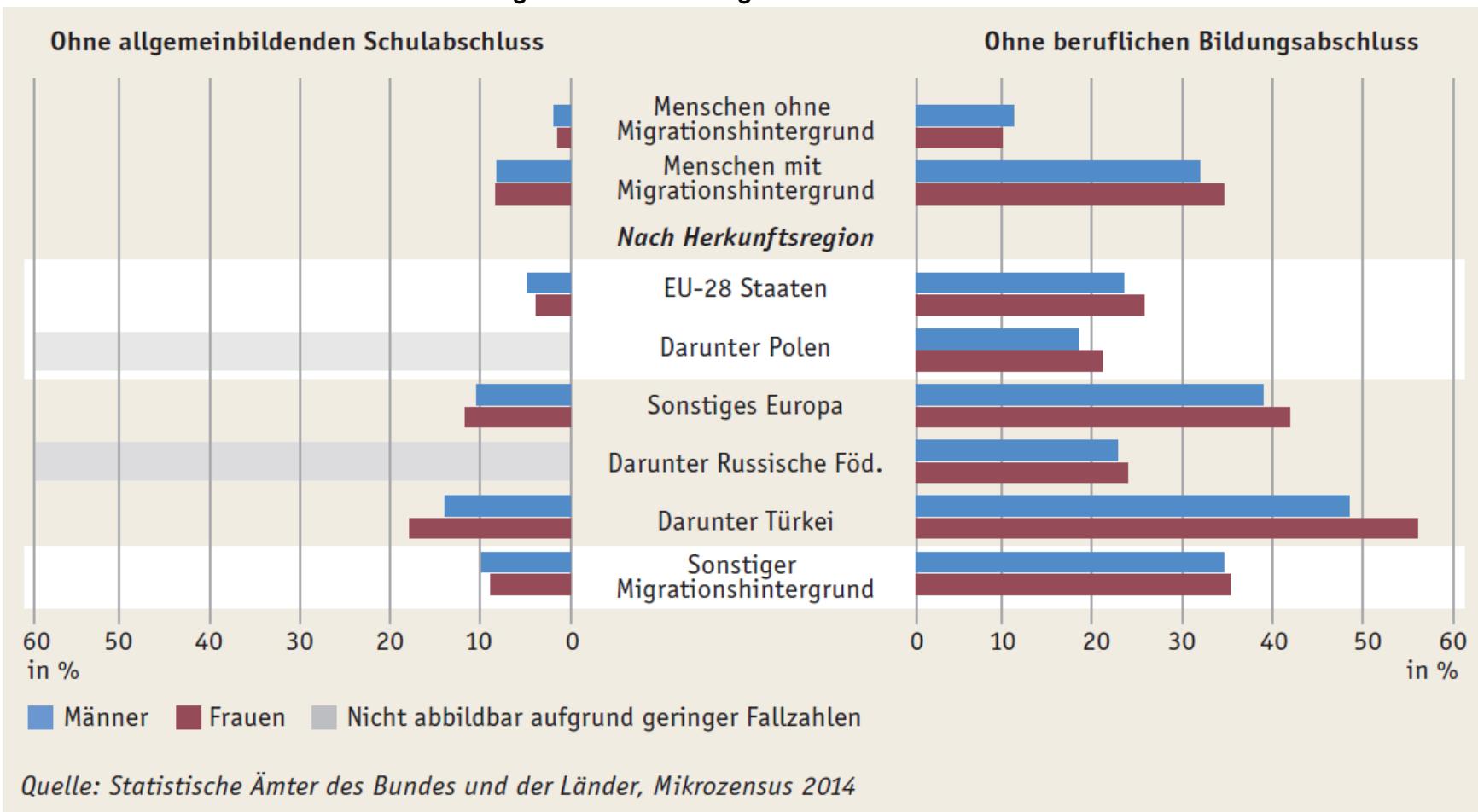


- Zwischen 2010 und 2016 Wachstum der Erwerbstätigen von 41 auf rund 44 Mill.
 - darunter SVP Beschäftigung von 28 auf 31,5 Mill., Prognose für 2018: 32,8 Mill.
 - Rückgang der Arbeitslosigkeit hat sich seit 2011 jedoch spürbar verlangsamt (über 1 Mill. Langzeitarbeitslose)
- Fehlende Schul- und Berufsabschlüsse erschweren nachhaltige Integration
 - Aus Grundsicherung in die Arbeit: weitere Hemmnisse sind: Migrationserfahrung und geringe Deutschkenntnisse, Alter ab 50 Jahren, Krankheit, Langzeitleistungsbezug, Pflege von Angehörigen und die Betreuung von Kindern (für Frauen); Problem multipler Hemmnisse
- Digitalisierung erhöht Anforderung an die Qualifikation und Weiterbildung, vor allem einfache Tätigkeiten geraten zunehmend unter Druck

Schulische und berufliche Qualifikationen bestimmen Zugang

Kein Berufsabschluss: mit dt. Pass 10%, ohne dt. Pass 31%

Schulabschluss und berufliche Bildung der 30-34 Jährigen



Quelle: Statistische Ämter des Bundes und der Länder, Mikrozensus 2014

- Chancen von Jugendlichen mit Migrationshintergrund bzw. ausländischer Staatsangehörigkeit auf eine betriebliche Lehrstelle sind geringer
- Unterschiedliche Bildungssysteme nach Herkunftsländern
 - viele handwerkliche, technische und kaufmännische Berufe werden ohne formelle Berufsausbildung ausgeübt
- Inwieweit sind berufliche Kompetenzen der Geflüchteten übertragbar?
 - 56% vergleichsweise geringes, 30% mittleres und 13% höheres Bildungsniveau
 - 73% haben berufliche Erfahrungen vor der Einreise nach Deutschland
- Rund 512.000 Geflüchtete sind arbeitssuchend gemeldet (9/2017, BA-Statistik)
 - Davon 200.000 arbeitslos, mehr als 3/5 suchen einen Helferjob
 - 167.000 in SVP Beschäftigung, + 59.000 in ausschließlich geringfügig (7/2017)
 - 78.700 in Maßnahmen der BA, darunter 6.100 in KompAS (Kompetenzfeststellung, frühzeitige Aktivierung, Spracherwerb)

Arbeitsmarktindikatoren - Große Unterschiede nach Zugang und Herkunft (6/2017)



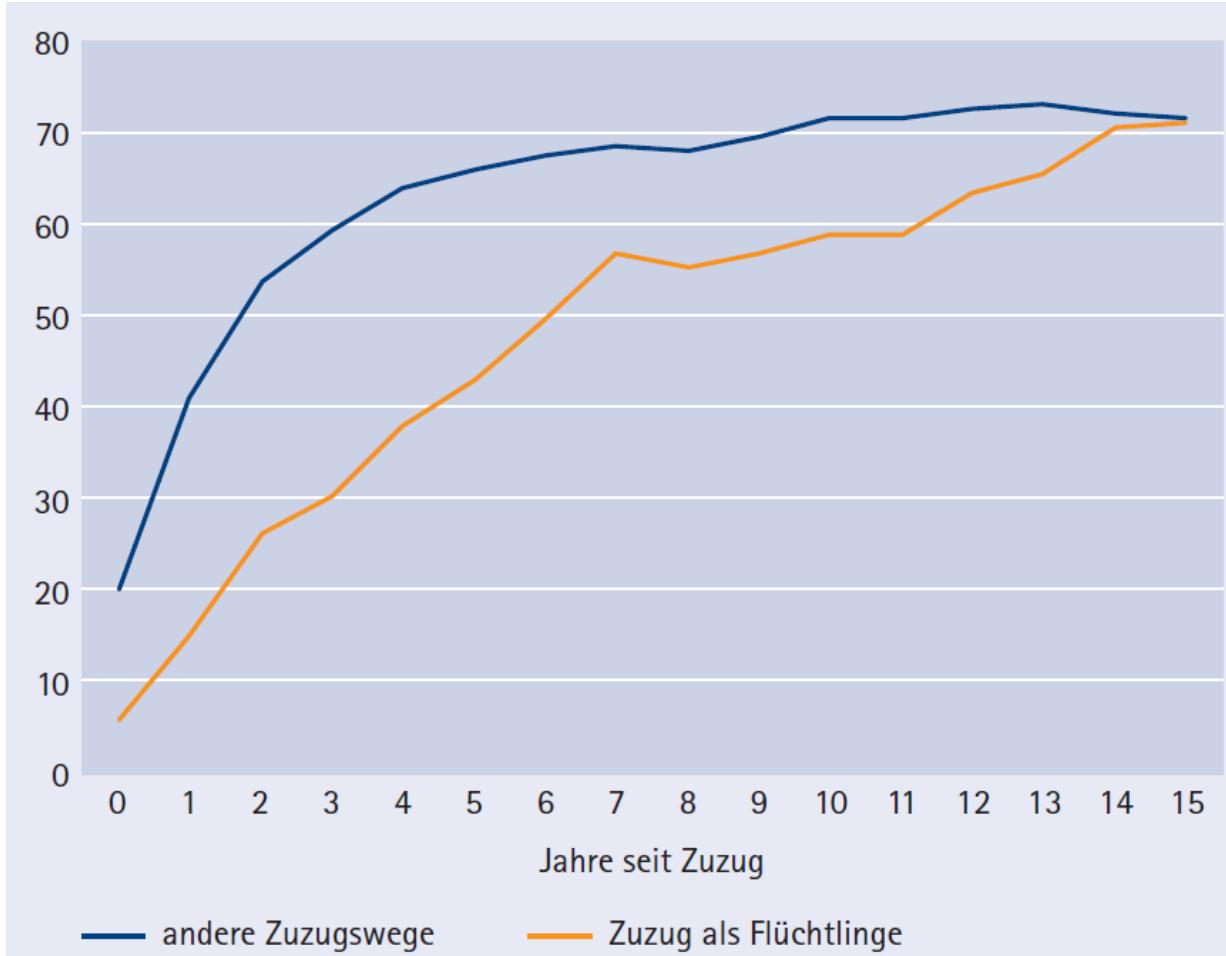
Personengruppen	Beschäftigungsquoten	Arbeitslosenquoten	SGB II Hilfe – Quoten
<i>Insgesamt</i>	66,0	6,5	9,5
Ausländer	47,8	14,3	21,6
EU 28 (ohne D)	56,7	8,3	11,4
EU 8 (POL, H,...)	55,2	7,9	10,0
EU 4 (GIPS)	57,7	9,3	12,8
EU 2 (BUL, RO)	65,0	9,0	18,0
Balkanländer	53,4	18,2	18,0
8 Asylländer	19,6	48,2	61,4

Balkanländer: Albanien, Bosnien-Herzegowina, Kosovo, Mazedonien und Serbien

8 zugangsstärksten HKL von Asylbewerbern: Syrien, Afghanistan, Eritrea, Irak, Iran, Nigeria, Pakistan, Somalia.

Arbeitsmarktintegration braucht Zeit

Beschäftigungsquoten nach Aufenthaltsdauer in %



- Sprachkompetenz,
- Bildungsabschlüsse und berufliche Fähigkeiten
- Höhere Hürden für erste Beschäftigung, u.a. persönliche Netzwerke
- Personalbedarf und Einstellungsverhalten der Betriebe ausschlaggebend;
- Betriebsbefragung 4/2016: 15% wollen Geflüchtete einstellen, rund 8% planen eine Ausbildung von Geflüchteten

- Männer: insgesamt Anstieg um 24% (Deutsche 12% und Ausland 67%)
 - Anteile bei Ausländern von 30 auf 34% gestiegen
 - EU2 : von 39% auf 49% gestiegen
 - Asyl- HKL von 44% auf 49%
- Frauen: insgesamt Anstieg um 24% (Deutsche 12% und Ausland 57%)
 - Anteile bei Ausländern von 37% auf 40% gestiegen
 - EU2 : von 45% auf 60% gestiegen
 - Asyl- HKL von 41% auf 40%

- Männer: Anteil Helperjobs insgesamt: 2012/2016: jeweils 41%
 - Bei Ausländern sind Helperjobs überdurchschnittlich angestiegen: + 31%, bei deutschen Männern leicht gesunken
 - Anstieg basiert stark auf EU2 (von 52% auf 66%) und nichteuropäisch. Asylherkunftsländer (2016: 62% Helperjobs)
- Frauen: Anteil Helperjobs insgesamt: 2012/2016: jeweils 47%
 - Bei Ausländern sind Helperjobs insgesamt um 10% gestiegen bei deutschen Frauen um 10% gesunken;
 - 2016 hatten 62% aller ausländischen Frauen in einen Helperjob
 - Anstieg bei EU 2 von 59% auf 68% (2012/2016)
 - Asylherkunftsländer (2016: 61% Helperjobs)

Fazit: Nachhaltige Integration in Arbeit und Beruf fördern



- Migranten haben insgesamt eine überdurchschnittlich hohe Bildungsmotivation, besonders Flüchtlinge haben hohen Qualifikationsbedarf, oft unzureichende Passung
 - Einschätzung IAB: „Im fünften Jahr könnte rund die Hälfte einen Job haben, nach 15 Jahren könnten es dann 70 Prozent sein.“
- Bisher: schnellerer Arbeitsmarktzugang, Anerkennung vorhandener Qualifikationen (Anerkennungsgesetz), Integrationskurse, Zugang zu Förderung; Herausforderung bleiben:
 - schwieriger Berufseinstieg, frühzeitiger Kontakt mit Betrieben
 - durchschnittlich geringere Löhne, häufig Niedriglohnsektor
 - häufig in Jobs mit niedrigen Qualifikationsanforderungen (vor allem EU2)
- Gezielte Unterstützung zur Integration in Arbeit und Beruf
 - Investition in Sprache, schulische sowie berufliche Bildung
 - Angebote zur Berufsorientierung, -vorbereitung, Berufsausbildung und Nachqualifizierung
 - Arbeitsvermittlung sowie die Aufnahmefähigkeit und -bereitschaft der Wirtschaft sind entscheidend

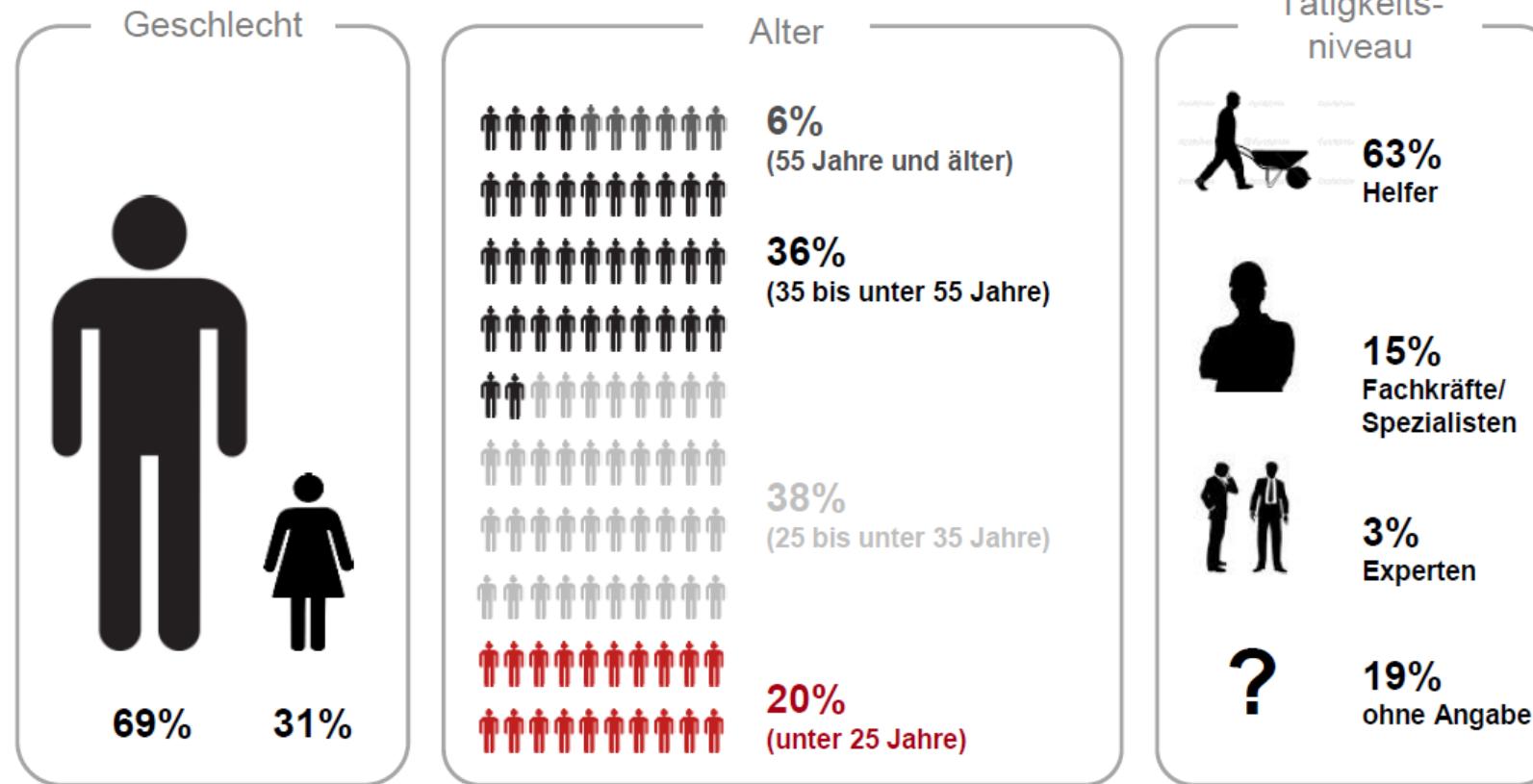
Vielen Dank!

Anette.haas@iab.de

Drei Fünftel der arbeitslosen geflüchteten Menschen sind jünger als 35 Jahre

Soziodemografische Merkmale von arbeitslosen Geflüchteten

Mai 2017

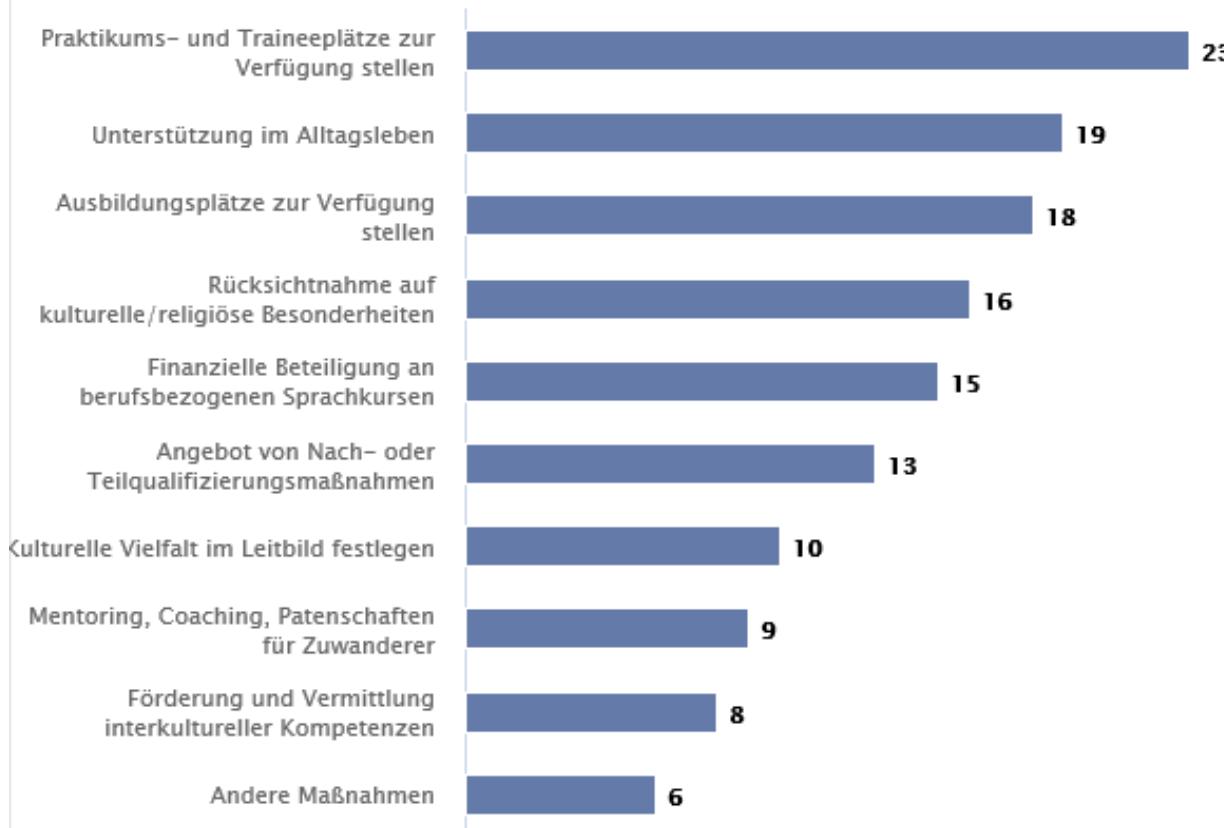


Datenquelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit

Maßnahmen von Betrieben zur Integration speziell für ausländische Arbeitskräfte

Abb. 1: Welche der folgenden Maßnahmen, die darauf ausgerichtet sind, ausländische Arbeitskräfte zu integrieren, gibt es in ihrem Betrieb oder sind dort geplant?

Angaben von Mittel- und Großbetrieben, die Ausländer beschäftigen, in Prozent, 2016



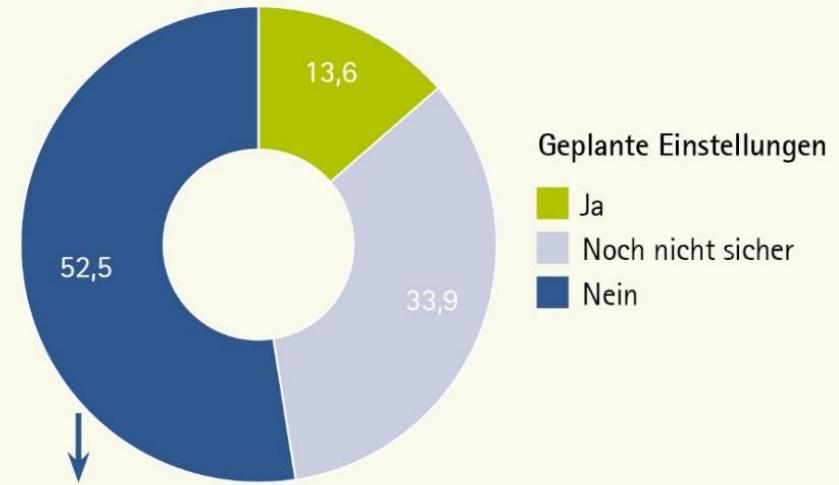
Anmerkung: Mittel und-Großbetriebe sind Betriebe mit mindestens 50 Beschäftigten.

Quelle: IAB-Betriebspanel 2016. © IAB

- Repräsentative Betriebsbefragung für alle Wirtschaftsbereiche,
 - schriftlich und telefonisch, Antworten von ca. 8900 Betrieben
- 10% aller befragten Betriebe haben bereits Erfahrungen mit Geflüchteten (4/2016);
 - Je größer der Betrieb, desto häufiger sind Erfahrungen (ab 500: 33%)
 - 3,5% haben einen Geflüchteten eingestellt
 - vor allem Zeitarbeit, Gastgewerbe, Erziehung/Unterricht, Metall
 - Je höher der Anteil ausländischer Beschäftigter, desto eher wird eingestellt

Geplante Einstellungen von Geflüchteten und Gründe dafür, keine Einstellungen zu planen

Hochgerechneter Anteil der befragten Betriebe
in Prozent der jeweiligen Gruppe,
2. Quartal 2016



Gründe für Nein:



Anmerkung: Bei der Angabe von Gründen waren Mehrfachnennungen möglich; hier werden die Anteile an allen „Nein“-Antworten ausgewiesen.

Quelle: Sonderbefragung IAB-Stellenerhebung,
2. Quartal 2016.

© IAB

4/2016: Einschätzungen für die Zukunft: 15 % der Betriebe wollen Geflüchtete einstellen,
rund 8 % der Betriebe planen eine Ausbildung von Geflüchteten.

Beschäftigtenanteile

	Jul 17	Anteile
alle Beschäftigten	37238276	
Ausländer	4168376	11.2
EU28	2244915	6.0
EU2	489805	1.3
EU8	698659	1.9
EU4	594440	1.6
KKL	213201	0.6
Balkan	313660	0.8

- Bevölkerung/Personen: 1,49 Mio
- Beschäftigte: 213.000; Beschäftigungsquote 19,6%
- Arbeitslose 196.000; Aloquote 48%
- SGB II Empfänger 873.000; 60,1% (Mai 2017)
- Insgesamt Ausländer 10,3 Mio ; Personen mit MIGH: 18,6
- Insgesamt Beschäftigte 37 Mio, 4,2 Mio. Ausländer: 11,2 %
- Arbeitslose Ausländer: 25,9%
- SGBII: 44% Flucht an allen Ausländern; 14 % an allen SGBII Empfängern